

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 81 (2008)

Heft: 7

Rubrik: Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CdA: Aus- und Rückblick

Der erste Rapport des neuen Chefs der Armee, Korpskommandant Roland Nef, mit den Kadern des Departementsbereichs Verteidigung stand ganz im Zeichen der Massnahmen in den Bereichen Personal, Logistik, Strukturen des Heeres und Kommunikation. Anlässlich des Bootsunglücks auf der Kander sprach der Chef der Armee aber auch ausführlich über die ersten Massnahmen, welche die Armeeführung zur Verhinderung weiterer solcher Unfälle beschlossen hat.

Die Bewältigung und Aufarbeitung des tragischen Bootsunglücks vom 12. Juni nehme die Armeeführung noch immer sehr Anspruch, betonte Armeechef Roland Nef zu Beginn vor den rund 600 zivilen und militärischen Kaderangehörigen des Departementsbereichs Verteidigung. Das Unglück und die Todesfälle hätten ihn tief erschüttert und traurig gemacht, sagte Nef weiter. Es gelte in erster Linie, den Betroffenen weiter zur Seite zu stehen und aus ersten Erkenntnissen die richtigen Schlüsse zu ziehen, ohne der laufenden Untersuchung der Militärjustiz vorzugreifen.

Im Nachgang zum Unglück auf der Kander hat der Chef der Armee vorerst vier Massnahmen angeordnet:

1. Die Kaderselektion der Armee wird von erfahrenen Milizoffizieren nochmals überprüft und auf Schwachstellen untersucht.
2. Übungskonzepte sowie Konzepte für Kaderausbildung und Kaderübungen, auch Durchhalteübungen, müssen einen Bezug zum Kernauftrag des Verbandes, der Truppengattung haben. Alle mit grossen Risiken behafteten Tätigkeiten ohne Bezug zum Kernauftrag sind verboten.
3. Der Risikobeurteilung ist grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Kommandanten und – im Falle der ausserdienstlichen Tätigkeiten – die entsprechenden Verantwortungsträger in den Dachverbänden müssen die Übungskonzepte – insbesondere auch die Übungskonzepte der Kaderausbildung und die Konzepte der ausserdienstlichen Tätigkeiten – vor der Phase der Realisierung unter dem Risikoaspekt beurteilen. Diese Beurteilung muss folgendes beinhalten: Ausbildungsstand von Truppe und Kader; Beizug von Spezialisten; Beurteilung der Umwelt; strikte Einhaltung der Sicherheitsvorschriften; Prüfung der Konzepte am gesunden Menschenverstand.
4. In den Schulen sollen die Berufsoffiziere und -unteroffiziere vorrangig für die Kaderbetreuung und für die Erziehung der Kader zu Eigenver-

antwortlichkeit und Risikobewusstsein eingesetzt werden.

Positive Halbjahresbilanz

Im zweiten Teil des Kaderrapports zog Armeechef Roland Nef eine mehrheitlich positive Bilanz seines ersten halben Amtsjahres. In den Bereichen Personal, Strukturen des Heeres und Kommunikation orientierte Nef ebenfalls über erste Erkenntnisse und Massnahmen:

Personal

1. Er verfüge über gute und kompetente Kader, stellte der Armeechef befriedigt fest, doch seien Personalplanung, -führung und -gewinnung noch verbesserungsfähig.
2. Erreicht wurden die Verlangsamung der «Job-Rotation» durch die Einhaltung einer Verweildauer von vier bis sechs Jahren, die Priorisierung von Berufsmilitär-Stellen an der Front, die Prüfung von Stellenumwandlungen, die Weiterführung der Personalgewinnungsprämien für 2009 und die folgenden Jahre sowie Massnahmen und Instrumente zur Laufbahnplanung und Kaderentwicklung.
3. Im zweiten Semester 2008 sei mehr Handlungsspielraum bei der Personalsteuerung nötig, betonte Roland Nef, und die Personalführung und insbesondere die Kadernachwuchsförderung müsse weiterhin als höchste Priorität der Chefs gelten.

Heer

1. Die Kopfstruktur des Heeres wurde angepasst – Die Reduktion von 29 auf 12 Direktunterstellte erlaubt eine effiziente Führung.
2. Im zweiten Semester müssen Voraussetzungen zur erfolgreichen Realisierung von FIS Heer geschaffen werden. An der EURO 08 ist das FIS Heer bereits erfolgreich eingesetzt worden.

Kommunikation

1. Die Kontakte mit verschiedenen Anspruchsgruppen – mit einem Schwergewicht in Politik und Wirtschaft – sind wieder aufgenommen worden und müssen nun systematisch kommuniziert werden.
2. Die Kommandanten und die Truppe selber müssen in ihren Regionen weiterfahren, die Kontakte zur Bevölkerung wieder systematisch aufzunehmen und zu pflegen. Denn die Truppe sei die erste und wirksamste Botschafterin unserer Milizararmee in der Öffentlichkeit.

Zur Logistik und zum Stand der Optimierungsmassnahmen informiert die ARMEE-LOGISTIK auf Seite 4.

70 Millionen Franken ...

Die Bundesverwaltung hat 2007 knapp 70 Millionen Franken für die Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben. Nach einem Bericht im «Der Bund» (8. Juli) wendeten je elf Millionen Franken die Departemente Calmy-Rey und Couchepin auf, bloss 3,5 Millionen das Justiz- und Polizeidepartement.

Bern. – Erstmals seit drei Jahren hat der Bund die Kosten seiner Öffentlichkeitsarbeiten wieder publiziert.

Insgesamt gab der Bund letztes Jahr 69,2 Millionen Franken für die Öffentlichkeitsarbeit aus. 36,0 Millionen oder gut die Hälfte entfielen auf Direktinformationen, 26,4 Millionen auf die Presse- und Informationsdienste sowie 6,8 Millionen oder rund zehn Prozent auf Kampagnen und Abstimmungsformationen.

40 Millionen für Personal

Die Personalkosten für 237 Vollzeitstellen in der Öffentlichkeitsarbeit betrugen letztes Jahr 40 Millionen Franken oder 58 Prozent der Gesamtkosten. Bei der letzten Erhebung für 2004 hatte der Personalaufwand noch 252 Vollzeitsstellen beansprucht.

9,9 Millionen für das VBS

Weiter wirft «Der Bund» einen Blick auf die einzelnen Organisationseinheiten. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) mit 10,7 Millionen Franken gab am meisten Geld für die Öffentlichkeitsarbeit aus. Knapp dahinter folgt das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) mit 10,6 Millionen Franken. Je 9,9 Millionen Franken wendeten das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Bundeskanzlei auf. 8,5 Millionen das Volkswirtschaftsdepartement (EFD). Für 6,5 Millionen Franken betrieb das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) Öffentlichkeitsarbeit. Mit Abstand am tiefsten waren die Kosten im damals noch von Christoph Blocher geführten Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), das bloss 3,5 Millionen Franken für Öffentlichkeitsarbeit brauchte. Bereits 2004, im ersten Amtsjahr Blochers, hatte das EJPD die stärksten Kostenreduktionen vorgenommen.

Im Übrigen: Die weitere Aufschlüsselung der Kosten zeigt, dass der Löwenanteil im EDA auf die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) entfiel. Sie gab 9,2 Millionen Franken aus, wovon drei Viertel die Print-Publikationen und die Beiträge an Kulturveranstaltungen in der Schweiz beanspruchten.

Quelle: «Der Bund», 8.7.2008

Am Rande

Nachrichtendienst

BERN. – Die Zusammenführung der zivilen Nachrichtendienste unter einem Dach, zu der mittlerweile auch der Bundesrat bereit ist, wird in einem Gesetz geregelt. Der Ständerat hat einen Entwurf der Geschäftsprüfungskommission einstimmig gutgeheissen. Der Staatsschutz «Dienst für Analyse und Prävention» wird zumindest teilweise aus dem Justiz- und Polizeidepartement ins VBS verlegt, um die Zusammenarbeit zwischen inländischem und ausländischem Nachrichtendienst zu verbessern. Dessen Kompetenzen sind nicht Gegenstand des neuen Gesetzes; sie werden mit der vom Bundesrat beantragten Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit geregelt werden. (nzz)

Kritisch durchleuchtet

BERN. – Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) erhielt Einsicht in das Konzept zu den Reservebrigaden. Zuhanden des Chefs der Armee legte der Vorstand den Finger auf einige für die Miliz wesentliche Punkte (ganze Stellungnahme unter www.sog.ch). Für Milizoffiziere, die einen bemerkenswerten Teil ihrer Lebenszeit der Armee widmen, sei die Sinnhaftigkeit einer Umstrukturierung wesentlich. Einer der Punkte ist, dass die Armeeführung klar zu erkennen geben müsse, dass mit der Bildung der Reservebrigaden nicht bloss vordergründig die revidierte Verordnung über die Organisation der Armee umgesetzt wird, hintergründig aber die Absicht besteht, diese Reservebrigaden bei der nächsten Reduktion des Armeebestandes wieder aufzulösen, sondern dass vielmehr ernsthaft beabsichtigt wird, ihnen eine längerfristige Zukunft zu gewähren. Die Reservebrigaden dürfen den aktiven Brigaden nicht als «personeller Steinbruch» dienen. Oder die Schaffung der Reservebrigaden solle nicht auf einem faulen politischen Kompromiss zu Lasten der Dienst leistenden Offiziere beruhen.

Oder zum Konzept des Kommandanten HEER führt die SOG u.a. aus: «Die im Konzept aufgeführten Zwecke und Aufgaben sind richtig formuliert, aber für eine nachhaltige Motivation der Miliz reicht das nicht.» Hingegen unterstütze die SOG die Möglichkeit, über «Reaktivierung» (Beförderungsdienste und Einteilung in einen aktiven Stab) befördert zu werden.

Zur Laufbahnplanung: Die SOG empfehle, bereits heute die Wünsche aller Offiziere des Heeres zu erfassen, die Laufbahnen zu planen und zu vereinbaren, künftig periodisch zu überprüfen und gegenseitig zu bestätigen. Zudem sollen Laufbahnen in einer Reservebrigade und einer aktiven Brigade gleichwertig sein.

Zum Stichwort «Führung» meint die SOG klipp und klar: «Die Übernahme eines Brigadekommandos durch einen Milizoffizier muss zwingend weiterhin möglich sein. (-r.)

Optimierungsmassnahmen in der Schweizer Armee

Die Instandhaltungsarbeiten für die handelsüblichen Radfahrzeuge der Armee werden ab sofort eingekauft. Für diese Auslagerungen sind im Jahr 2008 rund sieben Millionen Franken vorgesehen. Die frei werdenden Kapazitäten werden zu Gunsten der Instandhaltung der gepanzerten Fahrzeuge eingesetzt. Damit können die logistischen Dienstleistungen an die Truppe im 2008 sicher gestellt werden. Um die Situation aber für die kommenden Jahre dauerhaft zu entschärfen, müssen die Grundbereitschaft der Armee und damit die Leistungsvorgaben reduziert werden. Weitere Kooperationen mit der Wirtschaft sind vorgesehen.

BERN. – Im Rahmen der im Oktober 2007 durch die Departementsleitung VBS beauftragten Optimierungsmassnahmen soll kurz-, mittel- und langfristig das Gleichgewicht zwischen Aufgaben und Ressourcen der Armee wieder hergestellt werden. Die Armee XXI wurde mit 4,3 Milliarden Franken geplant, verfügt jetzt jedoch nur über 3,7 Milliarden Franken. Die Aufträge und Erwartungen sind immer noch gleich hoch, und die Instandhaltung der modernen Systeme ist teuer. Deshalb muss sich die Armee anpassen und sparen.

Wie Ende März 2008 bereits kommuniziert, wurden im Bereich der Infrastrukturleistungen (Reinigung, Umgebungspflege, Entsorgung, usw.) bereits die Standards gesenkt und seit April 2008 werden für die Betreiberaufgaben auch Armeeangehörige eingesetzt. Im laufenden Jahr sind dafür 3025 Angehörige der Armee vorgesehen. In den Jahren 2009 und 2010 werden es maximal bis zu 4350 Armeeangehörige sein.

Instandhaltungsarbeiten auslagern, damit die Fahrzeuge zur Verfügung stehen

Die Armeeführung hat am vergangenen 11. Juni entschieden, die Instandhaltungsarbeiten für handelsübliche Fahrzeuge per sofort auszulagern. Für die Finanzierung dieser Aufträge wurden rund sieben Millionen Franken gesprochen. Diese Kosten werden VBS-intern kompensiert. Dank dieser Sofortmassnahme werden schweizweit 35 Stellenkontingente frei, die nun rasch möglichst für die Instandhaltung von Radschützenpanzern und Aufklärungsfahrzeugen eingesetzt werden können. Ziel der Umschulung und Umlagerung von Mechanikern ist es, den Umfang der verfügbaren Systeme soweit zu erhöhen, dass den dienstleistenden Truppen im laufenden Jahr die notwendigen Fahrzeuge zur Verfügung stehen werden.

Weiter hat die Armeeführung die Logistik Basis der Armee (LBA) beauftragt, die Planung für den mittelfristigen Leistungseinkauf im Bereich der Warentransporte und der Instandhaltung von Radfahrzeugen, Anhängern und Wechselaufbauten weiter zu führen. Dafür müssten Finanzierungen im Umfang von rund 10 Millionen Franken (Warentransporte) respektive rund 24 Millionen Franken (Instandhaltung) jährlich eingestellt werden. Mit diesen Auslagerungen würden gut 50 respektive zirka 115 Stellen kompensiert.

Zusätzlich wurde analysiert, welche nicht sicherheitsrelevanten Betreiberleistungen mittelfristig aus dem privaten Sektor zugekauft werden könnten. Für dieses Teilprojekt ist armasuisse Immobilien verantwortlich. Mit der Auslagerung soll die Leistungserbringung im Infrastrukturbereich schrittweise ab 1. Januar 2009 von zivilen Stellen erbracht werden. Damit sollen die aktuellen Kapazitätslücken bei der LBA mit geeigneten Partnern aus dem privaten Sektor geschlossen werden. Zudem soll so die Ablösung des kurzfristigen Truppeneinsatzes erfolgen.

Im Rahmen der Optimierungsmassnahmen wurde auch eine erste Analyse für langfristige Kooperationen mit dem privaten Sektor erstellt. Diese umfasste die Bereiche Informatik, Immobilien sowie Material und Systeme. Die Potenzialanalyse kommt zum Schluss, dass das Kooperationspotenzial im Verteidigungsbereich gross ist. Der grösste Teil der Instandhaltung, des Betriebes der Infrastruktur und des Betriebes der Informatikmittel sind für Auslagerungen in den privaten Sektor geeignet.

Auch sparen bei der Truppe

In der Grundbereitschaft, das heisst im täglichen Ausbildungsbetrieb in den Schulen und Wiederholungskursen, wird nach weiteren Möglichkeiten gesucht, um Kosten einzusparen. Dazu werden heute konkrete Massnahmen zur kurz- bis mittelfristigen Umsetzung vorbereitet. Mit den zu erzielenden Einsparungen sollen die stetig steigenden Betriebskosten stabilisiert werden. In diesem Zusammenhang hat der Chef der Armee befohlen, Einsparungen in den Bereichen Munitionsverbrauch und den gefahrenen Kilometern im Umfang von 10% bereits ab diesem Jahr umzusetzen.

Inskünftig werden alle Bataillone / Abteilungen und Stäbe der Grossen Verbände über ein detailliertes Aufgabenportfolio sowie über daraus stringent abgeleitete Ausbildungsvorgaben verfügen. Jeder Verband soll sich in der Ausbildung auf jene Fähigkeiten beschränken, die von ihm als Leistung in Einsätzen prioritär gefordert werden. Die vollumfängliche Auftragserfüllung in allen Einsätzen, wie dies durch die Armee XXI in den vergangenen viereinhalb Jahren immer sichergestellt worden ist, steht dabei auch in Zukunft im Vordergrund.

Philippe Zahno

Weitere 10 Millionen für Logistik@V

Der Bundesrat hat das Eidgenössische Department für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) ermächtigt, mit dem Voranschlag 2009 Verpflichtungskredite in den Bereichen Ersatzmaterial und Instandhaltung, Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung, Beschaffungsvorbereitung sowie Ausrüstung und Erneuerungsbedarf von total 1,071 Milliarden Franken zu beantragen. Diese Kredite dienen der materiellen Sicherstellung der Armee.

Höheren finanziellen Mittelbedarf für Logistikbasis der Armee (LBA)

Bern. – Beim Ersatzmaterial und Instandhaltungsbudget (EIB) handelt es sich um den Kredit zur Beschaffung von Ersatzmaterial, die Instandhaltung sowie die technische und logistische Systembetreuung von Armee- und Spezialmaterial. Der Bundesrat hat Kredite von 495,3 Millionen Franken bewilligt. Das sind rund 15,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Schwergewicht bilden die Posten Luftverteidigung und Lufttransporte mit 215,6 Millionen Franken sowie Führung mit 117,7 Millionen Franken. Bei der Luftverteidigung geht es um die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und des Betriebes der Jet-Flugzeuge Tiger und F/A-18, der Helikopter Alouette III und Eurocopter 635/135, der Transporthelikopter TH-89 und TH-98, der Schulungsflugzeuge PC-6, PC-7 und PC-9, des Aufklärungsdrohnensystems 95 sowie dem Fliegerabwehrsystem Rapier.

Die hohen qualitativen und quantitativen Leistungsanforderungen für Ausbildung und Einsätze sowie komplexere Technologien haben zusammen mit dem Umsetzen der Personalabbauvorgaben bei der Logistikbasis der Armee (LBA) zu einer fortschreitenden Zunahme der Betriebsaufwände und damit zu einem höheren finanziellen Mittelbedarf geführt.

Ausbildungsmunition und Munitionsbewirtschaftung (AMB): Dieser Kredit dient zur Wiederbeschaffung der Munition, die in Schulen und Kursen für die Ausbildung verschossen wird, zur Bewirtschaftung der Munitionsvorräte im Rahmen der waffenspezifischen Munitionskonzepte sowie zur Liquidation von Munition und die Ausserdienststellung von Armeematerial. Die bewilligte Summe ist mit 142,2 Millionen um 4,9 Millionen Franken oder knapp 3,6 Prozent höher als im Vorjahr.

Projektierung, Erprobung und Beschaffungsvorbereitung (PEB): Der überwiegende Teil der mit dem PEB 2009 bewilligten Kredite sind eigentliche Projektierungskredite. Sie dienen der Erreichung der Beschaffungsreife von Rüstungsvorhaben, die in der Schweizer Armee Verwendung finden werden. Daneben dienen die Kredite für technische Abklärungen und Vorprüfungen, die sich in der Armee in den Bereichen Logistik, Sicherheit, Umweltschutz usw. auswirken werden. Mit 130 Millionen Franken liegt

der beantragte Verpflichtungskredit für Neuaufnahmen und Zusatzkredite um 105,9 Millionen Franken tiefer als derjenige des Vorjahres. Der Minderbedarf ist auf die Umlagerung von 30 Millionen Franken finanzierungswirksamer Voranschlagskredite zu Gunsten des Budgets EIB zurückzuführen.

Ausrüstung und Erneuerungsbedarf (AEB): Das Budget AEB beinhaltet Beschaffungskredite zur Aufrechterhaltung der materiellen Einsatzbereitschaft der Armee einschliesslich Ausbildung. Die beantragte Verpflichtungskreditsumme des AEB 2009 liegt mit 303,48 Millionen um rund 90 Millionen Franken oder knapp 23 Prozent tiefer als im Vorjahr. Diese Reduktion liegt auch in der Umlagerung zu Gunsten des EIB und mit der damit verbundenen mittelfristigen Finanzierbarkeit des AEB begründet. Im Rüstungsbereich gilt es, den Nachholbedarf im Bereich Führung und Aufklärung abzubauen, die Truppe für die wahrscheinlichen Einsätze modern auszurüsten und dabei die Rüstungsbeschaffungen für den wenig wahrscheinlichen Fall eines militärischen Angriffs dennoch nicht zu vernachlässigen. So werden von der Verpflichtungskreditsumme rund 41 Prozent für die Führungsunterstützung, 23 Prozent für übrige Materialgruppen (z.B. Infanterie-, Genie-, Rettungs-, Sanitäts- und Flugmaterial), 7 Prozent für Material für Versorgungs- und Transportdienst sowie 15 Prozent für die Ausbildung beansprucht. Rund 14 Prozent entfallen auf die persönliche Ausrüstung.

Im AEB 2009 sind 7,574 Millionen Franken für den Kauf eines Passagierflugzeugs Beechcraft 1900 D für den Lufttransportdienst des Bundes (LTDB) vorgesehen. Nach der Ausserdienststellung des Passagierflugzeuges Lear Jet des LTDB Ende 2006 konnten kleinere Material- und Personentransporte (nicht VIP) nicht mehr effizient bewältigt werden. Deswegen wird seit dem 15. Februar 2007 das Passagierflugzeug Beechcraft 1900 D gemietet. Der Eigentümer hat nun angekündigt, dass er das Flugzeug verkaufen werde. Da sich dieses beim LTDB überaus bewährt hat, soll es nun erworben werden. Der Bundesrat hat sich am 6. Juni 2008 auch über den Ersatz eines Business-Jets positiv ausgesprochen. Die beiden Beschaffungen haben keinen direkten Zusammenhang bzw. es handelt sich um zwei verschiedene Beschaffungen mit verschiedenen Zielsetzungen.

Vierte Tranche für Logistik@V

Weiter enthalten sind im AEB auch 10 Millionen Franken für die 4. Tranche Logistik@V. Mit dem Projekt Logistik@V wird eine optimierte Informatikplattform für die Führung der Logistik der Schweizer Armee sichergestellt. Die eingeleiteten und noch vorzunehmenden personellen Anpassungen in der Logistik der Armee bei gleichbleibendem Leistungsbedarf erfordern eine Automatisierung der Prozesse und eine weitgehende Anpassung an branchenübliche Standards in der Informations- und Kommunikationstechnik. Mit der vierten Tranche soll die Umsetzung des Logistik-Prozessmodells weitergeführt und die Realisierung, die Datenmigration sowie die Einführung auf der Informatikplattform finanziert werden.

Christian Kurth

RUND UMS GELD

Rüstungsgeschäfte

BERN. – Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) empfiehlt eine transparentere Strategie beim Abschluss von Kompensationsgeschäften im Rüstungsbereich. Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats verlangt vom Bundesrat deshalb, bis Ende 2008 eine kohärente und transparente Strategie für Industriebeteiligungen bei Rüstungsprogrammen vorzulegen.

Laut EFK sind im untersuchten Zeitraum der Jahre 1995 bis 2005 effektiv nur rund 40 Prozent – und nicht wie angenommen 100 Prozent – des fraglichen Gesamtvolumens in die Schweizer Industrie geflossen. Profiteure von indirekten Kompensationsgeschäften bei der Beschaffung von Rüstungsgütern seien überdies nur einige wenige Unternehmen, namentlich einige «grosse Player».

(db/-r.)

Ruag zieht Grossauftrag an Land

BERN. – Wie die «Neue Luzerner Zeitung» berichtet, hat der bundeseigene Technologie- und Rüstungskonzern Ruag einen neuen Auftrag vom kanadischen Flugzeughersteller Bombardier erhalten. Es geht um die Produktion von Rumpfhecks für die Flugzeug-Typen CRJ 700, 900 und 1000. Bereits im nächsten Jahr soll die Ruag die ersten Rumpfhecks liefern. Ab 2011 werden jährlich 90 Stück gebaut. Der Grossauftrag, dessen Volumen nicht beziffert wurde, beschäftigt etwa 100 Personen bei der Ruag. Der Geschäftsbereich Aerostructures produziert an den Standorten Emmen, Genf und Oberpfaffenhofen bereits seit Jahren Flugzeugbestandteile.

Übrigens: Die Ruag weist im Geschäftsjahr 2007 mit 76 Millionen Franken (plus 8%) ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) aus. Sie steigerte mit Produktionsstätten in der Schweiz, Deutschland und Schweden mit zivilen Gütern, Wehrtechnik und Dienstleistungen den Umsatz von 1247 auf 1409 Millionen Franken. Die Ruag beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 6050 Personen (plus 6,6%), davon 370 in Lehrverhältnissen.

(-r.)

Untersuchung gegen zivilen Angestellten einer Kaserne

DROGNENS. – Wie die «Neue Zürcher Zeitung» berichtet, wird ein ziviler Angestellter der Kaserne Drogens (FR) der Unterschlagung in grösserem Stil verdächtigt. Die Deliktsumme belaufe sich auf rund 200 000 Franken. Der verdächtige Angestellte soll das Geld für persönliche Zwecke verwendet haben.

(-r.)

AM RANDE

Für verlängerten Swisscoy-Einsatz

BERN. – Die Sicherheitspolitische Kommission (SIK) des Ständerates ist für die Verlängerung des Swisscoy-Einsatzes bis Ende 2011. Mit dem Verlängerungsbeschluss erhält der Bundesrat auch die Kompetenz, das Schweizer Armee-kontingent in Kosovo um maximal 50 Personen und befristet auf zwei Monate zu erhöhen. Diese Aufstockung soll aber nur dann möglich sein, wenn ein Bedarf – zum Beispiel aus Sicherheitsgründen – ausgewiesen ist. (-r.)

FDP und CVP mit Militärgesetz unzufrieden

BERN. – Deutliches Ja (115 zu 69 Stimmen) des Nationalrates zum revidierten Militärgesetz – doch der Frust der Mitteparteien ist gross: Die Auslandseinsätze und Assistenzdienste würden so stark beschränkt, dass die Armee ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen könne. Korrekturen im Ständerat sind absehbar.

Ausland-WK bleibt freiwillig

BERN. – Bundesrat Samuel Schmid wollte Auslandsdienste zur Pflicht machen – zum Beispiel für Panzer- und Artilleriesverbände. Am 2. Juni debattierte der Nationalrat über den Kernpunkt der Revision der Militärgesetzgebung (Resultat siehe oben). Die Behandlung des Militärgesetzes sorgte für weitere rote Köpfe. Denn überraschender als der Verzicht auf ein WK-Obligatorium im Ausland war, dass auch Berufsmilitärs nicht zu Ausbildungsdiensten und Einsätzen im Friedensförderungs- und Assistenzdienst im Ausland verpflichtet werden sollen (68 zu 60 Stimmen). Nicht mehrheitsfähig war eine Bestimmung, die verlangte, dass die Armee auf Anfrage unentgeltlich in einer Logistikbasis der Armee oder einem Zeughaus deponiert werden kann. Die Übernahme dieser «Genfer Lösung» ins Bundesgesetz scheiterte mit 92 zu 62 Stimmen. Auf Antrag der Linken sprach sich der Rat bei den Bestimmungen zum Assistenzdienst für zivile Behörden für eine strikte Trennung von Militär- und Polizeiaufgaben aus. Mit 75 zu 66 Stimmen stimmte er für den Zusatz, wonach vorhersehbare und dauerhafte Assistenzdienste ausgeschlossen sein sollen. Abgelehnt wurde die Verdoppelung des maximalen Anteils von Durchdienstern auf 30 Prozent eines Rekrutenjahrgangs.

Ohne Chancen blieben vor der Detailberatung die Anträge von Theophil Pfister (SVP, SG), gegen «die selbstzerstörerischen Auslandseinsätze der Armee» und die «schrittweise Auflösung der Miliz». Peter Föhn (SVP, SZ) warnte vor einem «Andocken an die Nato». (-r.)

Höhere Stabsoffiziere in Valbella

Der Chef der Armee, Korpskommandant Roland Nef, hat am 2. und 3. Juli seine Höheren Stabsoffiziere in Valbella (GR) an einem Seminar versammelt, um Grundlagen für die wichtigsten aktuellen Fragen der Armee zu erarbeiten.

Ziel des Seminars der Höheren Stabsoffiziere war die Vertiefung der wichtigsten aktuellen und künftigen Herausforderungen der Schweizer Armee, um ein gemeinsames Verständnis des obersten Armeekaders und richtungweisende Erkenntnisse für die Weiterarbeit in diesen Fragen zu erlangen. Im Nachgang zum tragischen Bootsunglück vom 12. Juni auf der Kander standen zunächst die Kaderselektion und -ausbildung im Vordergrund.

«Safety first»

Die Sicherheit der Angehörigen der Armee ist sowohl in der Ausbildung als auch im Einsatz eine erstrangige Führungsaufgabe und in diesem Sinn Kernaufgabe einer einsatzorientierten Ausbildungsarmee. Chefs seien dafür verantwortlich, dass die ihnen anvertrauten Soldaten gesund aus Ausbildung und Einsatz zurückkehrten, betonte Korpskommandant Roland Nef gegenüber den Höheren Stabsoffizieren. Die Sicherheit sei in jeder Lage – und kompromisslos in der Ausbildung – bewusst als vorrangiges Entscheidungskriterium einzubeziehen. Eine Arbeitsgruppe war zum Schluss gekommen, dass umfassende Reglemente mit Sicherheitsvorschriften bestehen, dass sie aber durch eine Übersicht nach Gebieten besser erschlossen werden müssen. Zudem müssten Kader besonders an neu erlassenen Reglementen ausgebildet werden, damit sie ihre Tragweite kennen.

Raumsicherung in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen

Der Armeeauftrag der Raumsicherung im Rahmen der Landesverteidigung wurde am Seminar intensiv mit Vertretern der Kantonsregierungen und der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz disku-

tiert. Erreicht eine Bedrohung oder Gewaltanwendung unterhalb der Kriegsschwelle, etwa durch Terror, ein derartiges Ausmass, dass Gesellschaft und Staat in ihrer Existenz gefährdet würden, muss die Armee fähig sein, die zivilen Behörden in der Erhaltung oder Wiederherstellung der Sicherheit zu unterstützen. Der Chef der Armee hob hervor, dass diese entscheidende Fähigkeit einer modernen Armee nur in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten zivilen Behörden, insbesondere der Kantone, entwickelt und trainiert werden kann. Begriffe müssen im Rahmen dieser Zusammenarbeit noch weiter geschärft werden. Für die Ausbildung der Truppe sind unterdessen bereits klare Grundlagen geschaffen worden.

Gleichgewicht zwischen Zielen, Leistungen und Mitteln herstellen

Die Höheren Stabsoffiziere und anwesenden Kantonsvertreter wurden ferner eingehend über den Stand der Optimierungsmassnahmen orientiert. Diese haben zum Ziel, kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zu definieren, um die durch den Armeeauftrag gesetzten Ziele, die entsprechend geforderten Leistungen und die für ihre Umsetzung zur Verfügung stehenden Mittel ins Gleichgewicht zu bringen. Ein Schwerpunkt betrifft die Logistikleistungen zu Gunsten der Truppe, die nach den bereits eingeleiteten Massnahmen für 2008 sichergestellt werden können. Weitere zum Teil einschneidende Massnahmen werden aber erforderlich sein, um das Gleichgewicht auch in den nächsten Jahren zu gewährleisten. Hier wird es insbesondere darum gehen, die Anforderungen an die Grundbereitschaft der Armee zu überprüfen und transparent in Varianten darzulegen, welche Leistungen die Armee angesichts der veränderten finanziellen Rahmenbedingungen mit welchem Ausbildungs- und Technologiestandard erfüllen kann.

Korpskommandant Roland Nef schloss das Seminar mit dem Aufruf an alle Verantwortungsträger in Armee und Politik, diese überragende Herausforderung mit Blick auf das gemeinsame Ziel zu meistern: die Sicherheit der Schweiz, heute und in Zukunft.

Christoph Brunner

Nicht nur Terrorismus...

BERN. – Der neue Bericht zur Inneren Sicherheit beleuchtet die Tätigkeiten, die das Bundesamt für Polizei im Bereich seiner gerichtspolizeilichen, nachrichtendienstlichen, sicherheitspolizeilichen, verwaltungspolizeilichen und unterstützenden polizeilichen Aufgaben 2007 erbrachte.

Aus dem Bericht kann entnommen werden, dass die Bedrohung durch den islamistisch motivierten Terrorismus in Westeuropa präsent bleibt. Auch bleibe der so genannte «homegrown terrorism» im Bereich des Dschihadismus bestehen. Weitere Themen bleiben aber auch der politisch motivierte Gewaltextremismus, die organisierte Kriminalität, der verbotene Nachrichtendienst und die Proliferation. (-r.)

Die Sicherheit der Schweiz

BERN. – Der Bundesrat hat beschlossen, den Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz zwischen August und Oktober 2009 zu überarbeiten. Nach Ansicht der Landesregierung bleiben viele Anpassungen vorzunehmen, in der Beschreibung und Gewichtung von Bedrohungen und Gefahren, in der Beschreibung der internationalen sicherheitspolitischen Strukturen und in der Darlegung, wie die einzelnen Instrumente der Sicherheitspolitik (Aussenpolitik, Armee, Bevölkerungsschutz, Wirtschaftspolitik, wirtschaftliche Landesversorgung, Staatsschutz und Polizei) ausgestaltet sind und eingesetzt werden. Auch soll der Bericht einen weiteren Impuls zur Ausgestaltung der Nationalen Sicherheitskooperation und zur Sicherheitspolitik geben. (-r.)